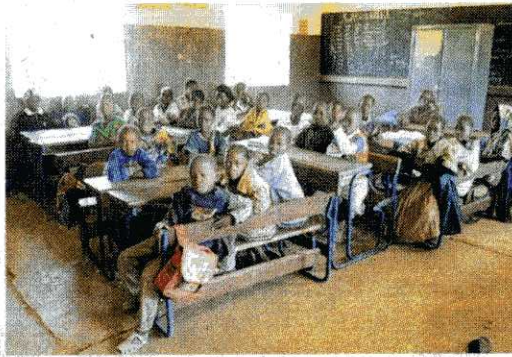


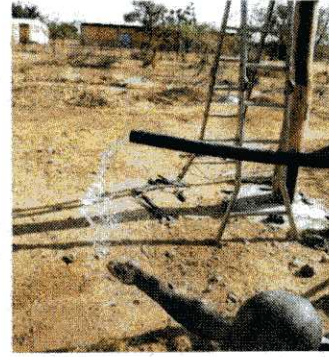


Erschöpft, aber zufrieden: Volker Leptien und Kim Gerdes vor der just fertig gewordenen Anlage.

Fotos: Partnerschaft Afrika



Eine ganze Schule samt Schulgarten wird dank des Windrads jetzt mit Wasser und Strom versorgt.



Wasser aus dem Rohr - die Pumpe „Made in Geesthacht“ hat es möglich gemacht.



Kim Gerdes und der Spanier Santiago Oms vor der soeben gebauten Windkraftanlage.



Wenn die Hitze des Tages (bis 39 Grad) zugesetzt hat, wurde nachts weiter gebaut.

Geesthachter bringen Windkraft nach Mali

PARTNERSCHAFT AFRIKA Hilfe zur Selbsthilfe für 250 Schulkinder in Sampara am Südrand der Sahara-Wüste

Von Gregor Bator

Sevare/Geesthacht. Seit fast vier Wochen arbeiten Kim Gerdes und Volker Leptien vom Geesthachter Hilfsverein Partnerschaft Afrika an mehreren Projekten in Sevare und Umgebung - in der Sahelzone am Südrand der Sahara-Wüste von Mali.

Die beiden hatten sich für ihre diesjährige Exkursion nach Mali in den Nordwesten von Afrika viel vorgenommen. Sie wollten eine Windkraftanlage zur Förderung von Wasser, zur Stromerzeugung und Verarbeitung von Getreide bauen und in Betrieb nehmen. Solarkocher sollten installiert und die heimische Bevölkerung über ihre Nutzung aufgeklärt werden. Die Geesthachter wollten außerdem bei der Errichtung von Grünanlagen, primär Gemüseanbau helfen. Noch bevor die Helfer in dieser Woche aus Mali zurück-

kommen, berichten sie aus Afrika über den Stand der Projekte.

„Wir haben trotz vieler Widrigkeiten, allen voran der zeitweise unerträglichen Hitze, sehr viel erreicht, alles, was geplant war, erfolgreich umgesetzt“, melden Kim Gerdes und Volker Leptien. „Die Windkraftanlage samt Winkelgetriebe und Förderpumpe ist mit Hilfe unseres spanischen Kooperationspartners und Windkraft-Spezialisten Santiago Oms zügig, innerhalb von sechs Tagen, komplett zusammengebaut und aufgerichtet worden.“ Die pfiffig konzipierte Anlage - der Entwurf entstand fast vollständig in Geesthacht - ist ein Multifunktionsgerät, mit dem sowohl Wasser gefördert als auch ein Generator betrieben werden kann. Zusätzlich soll die Anlage das Mahlen von Getreide ermöglichen.

„Die Anlage versorgt zu-

„Die Windkraftanlage versorgt zukünftig den Schulgarten an der Grundschule in Sampara. In ihrem Schulgarten lernen die hier lebenden Kinder den Anbau und das Ernten von Gemüse.“

Volker Leptien
Partnerschaft Afrika

künftig den Schulgarten an der Grundschule in Sampara. In ihrem Schulgarten lernen die hier lebenden Kinder den Anbau und das Ernten von Gemüse“, berichtet Leptien und fügt hinzu: „Was für uns eine Selbstverständlichkeit ist, bedeutet für die hier lebenden Menschen eine mittel-

schwere technische Revolution. Auf einmal fließt das geschätzte Naturgut Wasser aus einem Rohr.“ Denn: An der Schule gibt es die Klassen ein bis sechs mit insgesamt 250 Schülern. Gerade für die kleinen Kinder ist das schon immer praktizierte Tragen der Eimer mit Wasser sehr mühevoll. Durch die windbetriebene Pumpe gibt es jetzt fließendes Wasser, was die Arbeit in der von Hitze und Trockenheit geplagten Gegend deutlich erleichtert.

Eine der positiven Folgen: Nachhaltigkeit. Durch die neue Qualität der Wasserversorgung wird jetzt Gartenbau für alle Klassen zum Unterrichtsfach, das neben Französisch, Mathematik und Geschichte ebenbürtig ins Schulprogramm aufgenommen wird. „An der Schule gibt es jetzt auch eine Kantine (ein Projekt von Unicef). Dort können alle Kinder mittags et-

was essen, die Küche soll durch die Ernte im Schulgarten direkt mitversorgt werden“, sagt Kim Gerdes und freut sich über die immer größer werdenden Wirkungskreise der „Hilfe zur Selbsthilfe“ aus Geesthacht: „Die Kinder tragen das Erlernte über Gartenbau zu ihren Familien in die umliegenden Dörfer. Von diesem Wissen werden also immer mehr Menschen im Umkreis profitieren.“

Die Freude über den Erfolg von Partnerschaft Afrika wird von den strapazierenden Arbeitsbedingungen zusätzlich verstärkt. Am vergangenen Freitag berichtet Volker Leptien: „Das Wetter hier ist im Moment sehr wechselhaft. Zwei Tage lang hatten wir 39 Grad und fast keinen Wind. Es war so gut wie nicht mehr möglich, irgendetwas zu machen. Selbst die hitzeresistenten Malier sagen, es wäre derzeit sehr warm. Dann gab es

aber in den letzten Wochen immer wieder Tage mit angenehmen 30 Grad und einem starkem Wind, an denen wir fleißig gearbeitet haben. Das einzige was seit unserer Ankunft konstant ist, ist die permanente Sonneneinstrahlung. Da bleibt der Sonnenbrand nicht aus.“

Seinen Zwischenbericht schließt Leptien so ab: „Wir freuen uns über alles Erreichte und den spürbaren Erfolg unserer Arbeit. Wenn wir wieder in Geesthacht sind, werden wir über die Inbetriebnahme der Solarkocher berichten.“

Wer sich für Partnerschaft Afrika interessiert, kann die Mitglieder bei Treffen an jedem ersten Montag im Monat im Oberstadttreff am Dialogweg kennen lernen. Mehr Informationen zum Verein gibt es auch im Internet:

► www.partnerschaft-afrika.de